

Die Metamoderne

*„In bunten Farben entfaltet sich ein Traum:
ein Netzwerk, ein Ökosystem aus Ideen, ein offener Raum.
Zaghafte tanzen gegenläufige Gedanken im Wind,
wo Vielfalt erblüht, und im Heute eine neue Epoche beginnt.*

*Wir suchen in der Zerbrechlichkeit des Dazwischen und des „Darüberhinaus“
das Wahre, nach Formen und Bedeutungssinn.*

*Wir tauchen gemeinsam bis auf den Grund der Komplexitäten und hoffen
auf neuen Erkenntnisgewinn.*

*Im Chaos der Stimmen und Gedankenexperimente, da wirbelt unser
metamoderne Sturm der gegenwärtigen Zeitenwende.*

*Die Schönheit des Lebens, in Fragmenten vereint,
ein Kaleidoskop, das den Sinn und die Wirklichkeit neu designt.*

*Wir öffnen mit radikaler Zuversicht, Pioniergeist und Ego-frei
unseren Verstand und unsere Herzen:*

In der Metamoderne, changiert und relativiert sich Raum und Zeit.

*Uns wird bewusst, dass wir der Schlüssel zur Lösung sind –
erscheint der Weg noch so ungewiss und weit.*

*Lasst uns die Brüche und Unterschiede als Teil unseres Daseins
und als kollektiver Beitrag zum großen Ganzen begreifen.*

*Lasst uns in Begegnungen von Angesicht zu Angesicht im Moment verweilen,
und verstehen: In der Zerbrechlichkeit liegen das Glück und die Zukunft,
welche(s) wir teilen.“ - IMSJ*

Wir erleben aktuell die „Geburt“ (nicht zu verwechseln mit dem Gemälde: „Die Geburt der Venus“) einer neuen Epoche: Die **Metamoderne**. Besonders in analogen Räumen wird möglich, was uns zuvor undenkbar schien: Eine Öffnung für andere Denk- und Handlungsweisen und Konzepte von Gesellschaft, Leben, Systemen und Zukunft. Der Paradigmenwechsel ist eine **multidimensionale Transformation**. Er ermöglicht, von Annahmen und Wertungen freie, soziokulturelle **Essenzräume oder Entwicklungsräume**, die metamoderne Begegnungen mit unserer ganzen Essenz ermöglichen, konstruktiven Dialog fördern, die Differenzen wie Konsens suchen, wo Vertrauen schaffende Verbindungen und Kommunikationen geknüpft und Experimente gewagt werden. Innerhalb dieser geschützten Umgebung entsteht ein **Metabewusstsein**, entsteht **Zukunft**.

Das Metabewusstsein ist ein Bewusstsein, dass über die Konzentration auf das eigene Selbst und die egozentrischen Bedürfnisse und ichbezogenen Gedanken hinausgeht. Die aufkommenden Gedanken, Gefühle und Energien verbinden sich mit den Vorstellungskräften und Sinnesreizen der anderen Akteure und Akteurinnen. In jedem anwesenden Menschen kann sich eine Empfindung und Gewissheit einstellen, dass eine Verbindung zu allen Dingen, Lebewesen und Lebensraum „blauer Planet“ (Öko-Systemen) besteht.

Man realisiert, dass man Teil von etwas Größerem – und somit vom Kosmos – ist. In dieser Erkenntnis steckt ein Gedanke: Es ist ein Geschenk, am Leben zu sein, und es ist etwas Besonderes, nicht Selbstverständliches, sondern etwas Zerbrechliches und Schönes, Teil einer Bewegung und Gemeinschaft zu sein, die Gesellschaft und Zukunft zu einem lebenswerteren Ort machen will.

In der Ungewissheit und Zerbrechlichkeit der Möglichkeiten, liegt im Jetzt der Metamoderne die Schönheit. Wenn man so will, liegt in dem disruptiven, zyklisch verlaufenden Transformationsprozess (mit Gegentrends und Wellenreiten) wahre Magie. Und es kann manchen als Privileg erscheinen. Jeder trägt mit seinem oder ihrem Wirken aktiv zur Metamoderne bei: **Jeder Mensch ist aktiver Teil der Metamoderne.** Jede Interaktion lässt uns neu dazulernen, versetzt uns ab und an in

Stauen darüber, was wir gemeinsam erreichen, de:konstruieren, neu gestalten und definieren können. **Viele unterschiedliche Elemente formen die Metamoderne – je nach Kontext, je nach Beteiligten verändert sich die Bedeutung, die Gestalt und der Sinn.**

Die Grenzen weiten sich, fasern aus und verschieben sich an den Rändern. Aus vielen trennenden Elementen wird im Laufe der Zeit das Verbindende stärker fühl- und sichtbar – zwischen Menschen, Zukunftsvisionen und Experimentier- und Arbeitsweisen. In der Metamoderne wird es – im Unterschied zur Moderne und Postmoderne – eher um kontinuierliche Perspektivwechsel, kollektiv gestaltete (Sinnes-)Wahrnehmungserfahrungen und Orte, dem Suchen und Vertiefen von zwischenmenschlichen Verbindungen, einem metamodernen Umgang mit Gefühlen, Emotionalität (emotionaler Intelligenz) und der Aufgeschlossenheit oder Empfänglichkeit für „ungewöhnliche“ **Interventionen und Begegnungsräume** gehen.

Metamoderne Führung

Die Metamoderne ist ein co-creatives Schaffungsprozess, dessen Ausgang und Weiterentwicklung weiterhin offenbleibt. Die neue Epoche wird besonders von Entscheidungen bestimmt werden, die wir als Zivilgesellschaft im Sinne einer **Co-Society** gemeinsam treffen oder stets neu miteinander aushandeln müssen. Neben einem metamodernen Bewusstsein und Denken brauchen wir im Arbeitskontext einen **metamodernen Führungsstil**. Der metamoderne Führungsstil ist im Kern vor allem durch Menschlichkeit, Mitgefühl und Momentum gekennzeichnet.

Der Perspektivwechsel geschieht, wenn wir eine **holistische und humanistische Haltung** einnehmen. Metamoderne Organisationen werden sich mehr auf das, was ist, auf das Hier und Jetzt, konzentrieren. Metamoderne Führung ist ein **kollektiver Führungsstil**: Wir lernen voneinander, wir schauen und fühlen genauer hin und wir lernen, mit Weitsicht zu führen. Meine Beschreibungen der von mir skizzierten Führungskonzepte Transformative Holistical Leadership und Human Resilient Leadership fallen unter diesen metamodernen Führungsansatz.

Nach dem Philosophen Rowson ist die **Metamoderne ein Gefühl**. „Und es ist nicht nur ein Gefühl, sondern eine neue, ganzheitlichere Struktur des Fühlens (...)“ (Rowson 2024, 108).

Von der Adaption zum Co-Design: Wirksamkeit und Selbstwirksamkeit als Prinzipien der Metamoderne

Wir leben in einer Zeit zwischen den Welten, die von Metakrisen und Ausweglosigkeit bestimmt zu sein scheint. Wir sind häufiger verunsichert und verwirrt. Was, wem und/oder welcher Informationsquelle können wir glauben? An manchen Tagen trauen wir unserem Urteilungsvermögen und unseren Gefühlen oder unserer Intuition nicht mehr. Im Internet wie bei verschiedenen anderen Medienformaten wird momentan der größte Bullshit verbreitet – dabei ist es völlig gleich, um welches Ressort es sich handelt. Deshalb wird es höchste Zeit dies zu ändern. Ein Hoffnungsschimmer am Horizont, der uns zuversichtlicher stimmt und der Zukunft den erdrückenden Ballast der vergangenen Epochen nimmt: Herzlich Willkommen in der Metamoderne!

Eine mögliche Quintessenz: **Vertrauen in die kollektive Wirksamkeit und Selbstvertrauen in die eigene Wirksamkeit**. In der Metamoderne designen, entwerfen und gestalten wir gemeinsam neue Bilder und Lebens- und Möglichkeitsräume von Gesellschaft, Wirklichkeit und Zukunft. Die Zeiten der reaktiven Anpassung sind vorbei. **Wir co-designen eine lebenswertere Zukunft, die für alle Menschen, Organismen und Systemwelten dienlich ist. Wir eröffnen neue Erfahrungsräume, die mit den alten Mustern brechen.**

Für Rowson besteht der Test für den Wert der Metamoderne darin, „ob sie uns hilft, uns in einer Welt zu Hause zu fühlen, die vielleicht nicht auseinanderfällt“ (Rowson 2024, 109).

Im Folgenden werde ich auf das Buch: „**Die Metamoderne. Neue Wege zur Entpolarisierung und Befriedung der Gesellschaft.**“ (2024) von Maik Hosang und Gerald Hüther (Hg.) eingehen.

Der Sammelband setzt sich mit den Herausforderungen der gegenwärtigen gesellschaftlichen Spaltung und den Möglichkeiten ihrer Überwindung auseinander. Maik Hosang ist Philosoph und Sozial- und Kulturökologe. Gerald Hüther ist Neurobiologe. Die Herausgeber und Co-Autoren bieten eine Vielzahl von Perspektiven, die sowohl philosophische als auch psychologische, künstlerische, journalistische, kulturwissenschaftliche, neurowissenschaftliche und ökonomische Ansätze zur Metamoderne beleuchten.

Die Hauptaspekte

1. **Definition der Metamoderne:** Die Metamoderne wird als eine neue kulturelle Epoche beschrieben, die sich zwischen den Extremen der Moderne (Rationalität, Fortschritt) und der Postmoderne (Relativismus, Skepsis) bewegt. Sie versucht, die positiven Elemente beider Strömungen zu integrieren und neue Wege des Denkens und Handelns zu finden.
2. **Entpolarisierung der Gesellschaft:** Ein zentrales Anliegen des Buches ist die Suche nach Wegen, die gesellschaftliche Polarisierung zu überwinden. Die Autoren argumentieren, dass die gegenwärtige Spaltung in politischen und sozialen Diskursen nicht nur schädlich ist, sondern auch durch ein gemeinsames Verständnis und empathisches Miteinander überwunden werden kann.
3. **Rolle der Bildung:** Bildung wird als Schlüssel zur Entfaltung der Metamoderne hervorgehoben. Es wird betont, dass Bildung nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch soziale und emotionale Kompetenzen fördern sollte, um ein besseres Verständnis und eine tiefere Verbindung zwischen den Menschen zu ermöglichen.
4. **Psychologische Perspektiven:** Gerald Hüther, als Neurobiologe, bringt in seinen Beiträgen die Bedeutung der psychologischen Gesundheit und der emotionalen Intelligenz in den Diskurs ein. Er plädiert für eine Gesellschaft, die sich auf die Stärkung individueller Potenziale konzentriert, um kollektive Herausforderungen zu bewältigen.
5. **Praktische Ansätze:** Der Sammelband bietet auch konkrete Ansätze und Projekte, die bereits erfolgreich zur Entpolarisierung beigetragen haben. Diese Beispiele illustrieren, wie Gemeinschaften aktiv werden können, um Dialog und Verständnis zu fördern.

Die Leser:innen werden mit der Einsicht konfrontiert, dass die Lösung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Probleme nicht nur auf politischer oder wirtschaftlicher Ebene gesucht werden kann, sondern dass es auch einer tiefgreifenden Veränderung im menschlichen Miteinander bedarf. Die Metamoderne fordert eine Rückkehr zu empathischen und kooperativen Werten, die in Zeiten der *Metakrisen* oft verloren gehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Erkenntnis, dass die Herausforderungen der Gegenwart nicht nur als Bedrohung, sondern auch als Chance für positive Entwicklungen, eine lebenswertere und partizipativere Transformation gesehen werden können. Die Metamoderne bietet somit einen optimistischen Ausblick, der auf die Fähigkeit des Menschen zur Veränderung und zur Schaffung eines harmonischeren und humanistischeren Miteinanders setzt.

Die Metamoderne und metamoderne Führung basieren auf dem Prinzip der **Emergenz** (lateinisch *emergere* „Auftauchen“, „Herauskommen“, „Emporsteigen“):

„**Emergenz, Begriff aus der Systemtheorie (System), der das selbstorganisierte Entstehen von geordneten Strukturen aus Unordnung (Chaos; Chaostheorie) thematisiert.**

Der Emergenz verwandt ist der Begriff "Phasenübergang", womit der Übergang zwischen einer bereits bestehenden Struktur in eine neue gemeint ist (griech. *phasis* = Erscheinungsform), wobei grundsätzlich eine chaotische Phase durchlaufen werden muß. Mit Emergenz verbunden ist die Beziehung zwischen Phänomenen auf mindestens zwei hierarchisch unterschiedlichen Betrachtungsebenen: Die emergenten Eigenschaften auf der Makro-Ebene sind dabei nicht allein aus den Eigenschaften der "Elemente" (im weitesten Sinne) auf der Mikro-Ebene ableitbar, sondern stellen eine neue Qualität dar. So sind z.B. "Gestalten" (Gestaltpsychologie) typisch emergente Phänomene. Wenn sich zwei Menschen erstmals kennenlernen, so bildet sich z.B. aus dem jeweils individuellen Verhaltens-Repertoire (das wiederum durch "Persönlichkeit", "Lebenserfahrung" etc. beeinflußt wird) selbstorganisiert ein Interaktionsmuster heraus.

Dieses kann als spezifisches "Regel"-System dieses Paares beobachtet, beschrieben und rekonstruiert werden, und ist weder durch die individuellen vorherigen Verhaltensweisen noch durch Gesellschaft, Kultur etc. allein bestimmt. Emergenz ist eine Herausforderung an das klassische Wissenschaftsverständnis, da sie die prinzipiellen Grenzen thematisiert, die der (heute noch üblichen) analytischen Zergliederung von Phänomenen und die Synthese der Teilerkenntnisse zum Verständnis einer Ganzheit gesetzt sind“ (aus: Lexikon der Psychologie).

Schlussbetrachtung

Insgesamt bietet „Die Metamoderne“ von Hosang und Hüther eine vielschichtige und anregende Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Chancen unserer Zeit im Umbruch.

Der Sammelband regt dazu an, über die Grenzen traditioneller Denkweisen hinauszudenken und neue Wege zu finden, um die Gesellschaft zu entpolarisieren.

Trotz einiger Wiederholungen und der Vielzahl an Perspektiven könnte eine noch klarere Fokussierung auf konkrete Handlungsansätze und deren Umsetzung hilfreich sein. Dennoch ist das Buch ein wertvoller Beitrag zu einem drängenden gesellschaftlichen Diskurs und bietet sowohl theoretische als auch praktische Anregungen für Leser:innen, die an einer positiven Veränderung interessiert sind.

„Im Unterschied zur Skepsis und Beliebigkeit der Postmoderne erkennt und akzeptiert die Metamoderne auf eine neue, reflektierte und machtfreie Weise Qualitäten wie Fortschritt, Humanismus, Liebe, Träume und Visionen“, hebt Maik Hosang hervor (2024, 26).

Die Metamoderne bietet uns grundlegende neue Potenziale zur Gestaltung der Zukunft und der Entwicklung unseres Selbst. Die neue Epoche zeichnet sich durch ein „**metamodernes Oszillieren**“ aus. Dabei handelt es sich um „pendelnde, schwingende und oszillierende Bewegungen zwischen verschiedenen, teilweise entgegengesetzten Polen.“ **Die Schwingung zwischen Gegensätzen oder Gegentrends geht jedoch darüber hinaus:** Es handelt sich dabei um „neue Strukturen des Fühlens, auf neue Ebenen des Bewusstseins, zu neuen Perspektiven von Kunst, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft“ (Hosang 2024, 38). Maik Hosang beschreibt sechs Dimensionen und Bereiche von Gesellschaft und Kultur, in denen sich die Metamoderne aktuell entwickelt.

Man könnte – nach meinem Verständnis – festhalten: In der Metamoderne werden **Oszillationen zwischen Polaritäten** zur Norm oder „**Neuen Normalität**“. Am Beginn der Metamoderne ist nur eines gewiss: die Vorzeichen (wie es der Soziologe, Autor und Zukunftsforscher Christian Schudt ausdrücken würde) für ein entpolarisiertes und befriedetes Zusammenleben und Zusammenwirken verändern sich oder haben sich bereits grundlegend verändert. Und die Ankunft einer metamodernen Epoche hat sich mittlerweile über diverse digitale Kanäle und analoge Kraft-Orte des Zusammenkommens herumgesprochen.